

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 2

Artikel: Das war 1998
Autor: Stamm, Peter / Fries, Brigitte
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596102>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kaum waren im Nebelpalster noch die Prognosen für 1998 zu lesen, schon doppeln wir mit dem zwar nicht genauesten, dafür aber absolut ersten Jahresrückblick auf 1998 nach.

Das war



JANUAR

ALGERIEN 2! GEDULD, GEDULD WIR MÜSSEN ERST NOCH PRÜFEN + ABWARTEN!

MAI

Mit dem Kauf von Jürg Ramspeck und Rolf Zinkernagel hatte der «Blick» schon 1997 eine Neuaustrichtung nach oben signalisiert. Im Mai platzte die Bombe: Der «Blick» fusionierte mit «DU» zu «DURchBLICK». «Die Fusion lag auf der Hand», hiess es bei Ringier, «der Leserkreis des «DU» war so ziemlich der einzige, mit dem sich jener des «Blicks» nicht schon überschnitten oder beziehungsweise andersrum.» Während vom «Blick» die tägliche Erscheinungsweise und das grafische Konzept erhalten blieben, wurde vom «DU» die Idee der Themennummern übernommen. Die ersten Ausgaben zu den Themen «Astrologie», «Amok», «Sektenselbstmorde», «Fussball» und «Sex» stiessen bei der breiten Leserschaft auf ein Echo.



FEBRUAR

In einem beeindruckenden Festakt im Zürcher Bernhardtheater würdigte die Schweiz den grossen Bertolt Brecht, der am 10. Februar seinen hundertsten Geburtstag hätte feiern können und auch mal in der Schweiz war. Anschliessend wurde «Bibi Balu», die von Dr. Hans Gmür verfasste kongeniale Mundartadaptation des Brecht-Stücks «Die heilige Johanna der Schlachthöfe» gezeigt. Er habe zwar politisch das Heu nicht auf derselben Bühne wie Bert Brecht, sagte «Dr. Hans» in einem Interview mit dem «Blick», dafür hätten sie «das Holz vor derselben Hütte». Mit der Wahl von Monika Kälin für die Titelrolle der «Bibi Balu» glaube er, ganz im Sinne des Meisters entschieden zu haben. «Grossi Kunscht und grossi Chabis. Was willsch mee?»



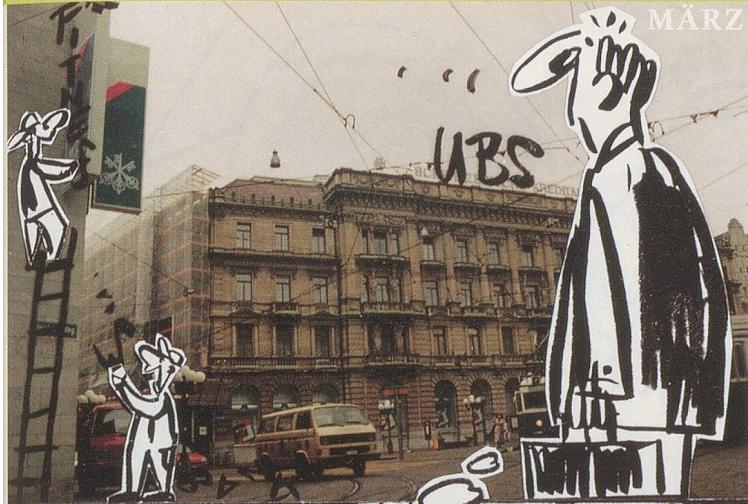
OKTOBER

Rechtzeitig zur OLMA kehrte Christoph Meili im Oktober in die Schweiz zurück. Nachdem ihm die UBS in einem Vergleich eine mehrstellige Summe für seine Umtriebe angeboten hatte, zog der ehemalige Nachtwächter seine Klage zurück, die er noch vor einem Monat auf einundzwanzig Trilliarden erhöht hatte. «In der Schweiz ist eben alles kleiner», sagte Meili kurz nach seiner Ankunft auf dem Flughafen Kloten, «ich habe sowieso nicht gewusst, wie viele Nullen eine Trilliard hat.» New York sei eine schöne Stadt, meinte er ausserdem, Herr Tomato ein lieber Mann und auch die Juden seien «gar nicht so».

1998

Uns vorliegende Planungsunterlagen, Terminpläne, Horoskope sowie der Wirz-Kalender machten es uns möglich, die Ereignisse der nächsten zwölf Monate mit einer Sicherheit von 97,5% vorauszusagen.

**Garantie
97,5%**

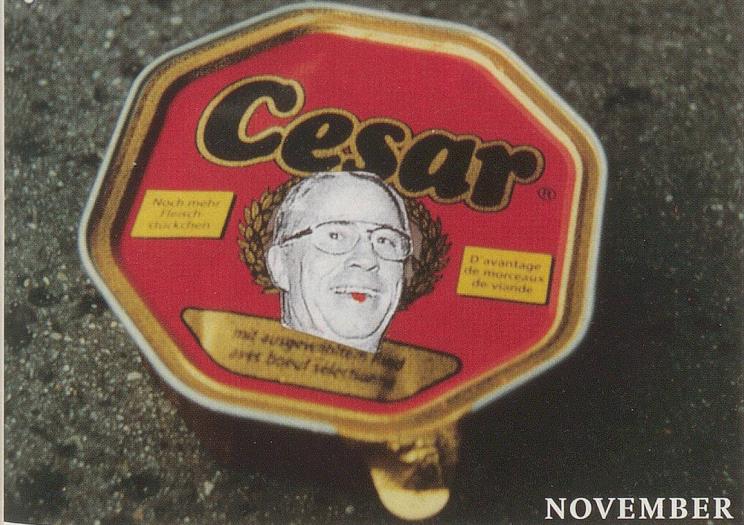


ICH BIN FROH, DASS ICH JETZ TÄGLICH FITNESS AN MEINEM EX-ARBEITSORT MACHEN KANN, DENKT DER ARBEITSLOSE BANKLER K. SENN.

JULI

Nachdem Martina Hingis der «Schweizer Illustrierten» (SI) vor einem Jahr exklusiv ihre Jungfräulichkeit gestanden hatte, hatte das Regenbogenblatt dem Tennisstar in einer Leseraktion ein Gespons gesucht und es in Martin «Flip» Schenkel auch gefunden. Im Juli war es dann soweit: Das «Liebes-Spiel» (SI) fand in Anwesenheit von SI-Chefredaktor Dr. Peter Rothenbühler und Martinas Mutter im Palacehotel in St. Moritz statt. Die konditionell überlegene Hingis gewann gegen den leicht müde wirkenden Schenkel in einem spannenden, 2 Stunden 47 Minuten dauernden Spiel mit 6:4, 0:6, 6:4, 3:6, 6:4. Dr. Peter Rothenbühler: «Nach dem Erfolg im Einzel warten unsere Leserinnen und Leser nun gespannt auf Martinas erstes gemischtes Doppel.»

LIEBi MANNE+FROUe,



NOVEMBER

Text: Peter Stamm
Bild: Brigitte Fries

APRIL

Nur wenige Wochen vor der Gen-Schutz-Abstimmung vom 7. Juni startete die Novartis den ersten Feldversuch mit gentechnisch verändertem Mais. «Was noch nie gemacht wurde, kann ja gar nicht verboten sein», hiess es in einem Communiqué der Firma. Schon Tage nach Beginn des Versuches konnte die Novartis erste Erfolge vermelden: «Die Bestellungseingänge für Genmais sind explosionsartig angestiegen. Negative Auswirkungen haben wir bisher keine feststellen können.» Sollte es dennoch zu genetischen Veränderungen bei Menschen, Tieren oder Pflanzen kommen, sei die Novartis bereit, die volle Verantwortung zu tragen. Der Firma droht eine Busse von bis zu Fr. 500.– und Ausweisentzug für drei Monate.



AUGUST

**LIEBE SCHWEIZERINNEN+SCHWEIZER,
WEG MIT DEN MIESMACH-
ERN! FREUDE HERRSCHT!!**

DEZEMBER

Nach der Fusion mit dem SBV führte die UBS auch in diesem Jahr ihre traditionelle Weihnachtsfusion durch. Im Gegensatz zur letztjährigen ging die diesjährige laut Mathis Caballavetta allerdings «in die Hosen». Etwas zu schnell sei die UBS auf das einmalige Angebot der CS eingestiegen. Durch die grosse Eile habe man leider übersehen, dass es sich bei der CS, mit der verhandelt worden sei, nicht um die Credit Suisse, sondern um die Firma CS Wolle + Stoffe in Langnau im Emmental gehandelt habe. Während im Zürcher Hauptsitz der UBS Katerstimmung herrschte, feierten die Langnauer im Emmental ausgelassen. Die CS Wolle + Stoffe, die neu 49% der Namensaktien der UBS hält, versprach: «Es wird zu keinen Entlassungen kommen.»